

Die alten Flusslandschaften um Zwiesel (Bayerischer Wald)

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Historische Situation

Der Zwieseler Stadtpark weist noch wenige Relikte einer ehemals recht weitläufigen Flusslandschaft mit Altwasserauen und Schotter- bis Sandbänken auf, die einen erhöhten und für die ersten Siedler sicher gelegenen Felsrücken umgeben hat. Der einstmals in weitem Mäander fließende Große Regen wurde zum Betrieb einer Mühle, später eines Elektrizitätswerkes und zur Erleichterung der Holztrift frühzeitig in sein heutiges Bachbett reguliert. Der kleine Regen floss früher nicht in einem einzigen Bachbett wie heute so knapp am Anstieg zur Stadtplatzerhöhung vorbei dem großen Regenfluss zu, sondern in der damaligen Urlandschaft in vielen Seitenarmen nahezu netzförmig hinter und über die Schotter-Sandhügellandschaft am Anger bis zur Pfefferbrauerei hin. Die zunehmende Bebauung dieser Vorstadt, der Straßenbau, die Abwasserkanalisation und besonders der Eisenbahnbau bewirkten das Verschwinden der Altwasserarme im Stadtbild. Nur in den alten Ortsansichten und Flurkarten ist dieses urtümliche Flussbild noch teilweise erkennbar. Der Geologe konnte bei Erdaushüben für den Straßenbau und Hausbauten dafür die Beweise sehen.

Rezente Situation: Morphologische Entwicklung

In der Landschaft zwischen Theresienthal und Paulisäge breiten sich zwei großflächige Ebenen aus, die durch sperrige Flussriegel am Fällerechen, Hammerbrücke und Tröppkeller verursacht sind. Der Zwieseler Stadtpark hat sein heutiges Aussehen durch die Arbeiten eines „Verschönerungsvereines“ um die Jahrhundertwende erhalten. Die unwirtliche Auenlandschaft an dieser Stelle zwischen dem Eisernen Steg und dem E-Werk litt unter den verheerenden Überschwemmungen sowohl im Sommer wie auch beim Eisgang im Winter und Frühjahr.

Mit der Ausgestaltung des Stadtparks beseitigte man fast gänzlich die vielen Altwasserarme und die großen Schotter-Sand-Hügel, die ursprünglich als Toteishügel am Eiszeit-Ende entstanden waren, aber im Mittelalter von den Goldwäschern der Grafen von Bogen mehr oder weniger umgestaltet wurden. Beim genauen Betrachten der Oberflächenflur können die einstigen Hügel- und Rinnensysteme besonders gegenüber dem Restaurant „Zum Goldwäscher“ noch deutlich erkannt werden. In der alten Flurkarte vom Jahre 1830 ist für den Bereich Stadtpark und Jahnplatz

der Flurname „In den Gruben“ verzeichnet. Leider besitzen wir von dieser ursprünglichen Auenlandschaft kein Bildnis.

Die Regulierung der beiden Regenflüsse hat für die Anger-Vorstadt die gefürchtete Überschwemmungsgefahr gemindert und schließlich durch den Ausbau der hohen Ufermauern fast beseitigt. Im Stadtpark fließt der Große Regen sogar etwas erhöht im Gelände und kann deshalb noch immer die Jahnstraßenseite überschwemmen und mit Sand bedecken und zur Abtragung der locker geschichteten Sände und Schotter im Uferbereich führen (zuletzt geschehen: Hochsommer 2002 nach langandauernden, manchmal recht kräftigen Regenfällen: Im Stadtpark war Land unter und die Strömungsgeschwindigkeit betrug bis über 60km/h!).

Der Zusammenfluss der beiden Regenflüsse, der in alten Zeiten, am abfallenden Ende der Angerschotterfläche etwas unterhalb des Kreiskrankenhauses war, rückte durch die Flussregulierung bedingt direkt an den Rand der alten Marktflur am unteren Stadtplatz und prägt somit das für Zwiesel heute so typische Bild des Zusammenfließens der beiden Flüsse.

Das Landschaftsbild des Zwieseler Stadtparks

Der Zwieseler Stadtpark nimmt nur einen kleinen Teil in der großen Sand-Schotter-Ebene zwischen den Engstellen an den Felsbarrieren an der Hammerbrücke im Norden und am Tröppkeller im Süden ein. Ein ursprünglich in weiten Schleifen fließender Großer Regen wurde für den Betrieb einer Mühle zuerst kanalisiert und für die Holztrift dann regelrecht reguliert. Eine Auenlandschaft mit vielen Altwasserarmen und einer eiszeitlichen Sand-Schotter-Hügel-flur wurde nach der Jahrhundertwende zu einem Stadtpark umgestaltet. Einige Schotterhügel zeugen noch heute von den gewaltigen Schmelzfluten der abklingenden Eiszeit und von der emsigen Tätigkeit mittelalterlicher Goldwäscher. Gewaltige Überschwemmungsfluten und der gefürchtete Eisgang haben bis zum Zeitpunkt des befestigten Ausbaus der Gerinne für eine fortschreitende Bodenabtragung gesorgt. Der Flurname „In den Gruben“ für das heutige Stadtpark- und Sportplatzgelände weist noch heute auf das frühere Aussehen dieses Flussabschnittes hin.

Verfasser

Fritz Pfaffl, Pfarrer-Fürst-Straße 10, 94227 Zwiesel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [18_2](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [Die alten Flusslandschaften um Zwiesel \(Bayerischer Wald\) 47](#)